

Kooperationsnetzwerk Geburtshilfe Bassum

Torsten Eggemann
Breslauer Straße 17
27211 Bassum
Tel: 04241-5581
mail: torsten.eggemann@web.de
mobil: 0177-9568-798



Klinikum Links der Weser
Senator Wessling Ring 1
28..... Bremen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie ihrer fachlichen Aufmerksamkeit sicher nicht entgangen sein wird, hat der Landkreis Diepholz mit der Schließung der geburtshilflichen Abteilung in Bassum auch die letzte Möglichkeit zur heimatnahen und somit ländlichen Versorgung seiner schwangeren Frauen prä-, intra- und postnatal verloren!

Im Kreis und seinen Gemeinden herrscht zwar tiefe Frustration wegen der jetzt endgültig geschlossenen Geburtshilfe, aber auch der Gedanke aus den Trümmern und Ruinen der klinischen Geburtshilfe etwas neues, vielleicht bisher einmaliges entstehen zu lassen.

Als Mitglied des Rates der Stadt Bassum habe ich Kontakt zu den Hebammen aufgenommen und mit ihnen beraten wie es in Bassum mit der Versorgung weitergehen könnte.

Wir waren uns einig, dass in jedem Niedergang auch die Chance für einen Neuanfang liegt. Ich habe mir dazu also einmal einige Gedanken gemacht, von denen nicht nur wir als Stadt sondern evtl. auch Sie als große und renommierte Geburtsklinik durchaus profitieren könnten!

Aus meinen Erfahrungen mit einem anderen Hochrisikobereich, der außerklinischen Intensivpflege und den dabei von mir geschaffenen Möglichkeiten durch tragfähige Netzwerke, hab ich dann einmal versucht ein ähnliches Konstrukt auch für eine Form der "außerklinischen Geburtshilfe" zu spinnen.

Bisher sicher nur ein oberflächliches Gedankenspiel, aber erste Kontakte haben mich darin bestätigt, dass hier sicher was tolles und einmaliges machbar wäre. In dieser Form ist das sicherlich noch zu wenig ausgereift für eine politische oder öffentliche Diskussion, aber ich denke immerhin wert darüber zu reden!

Ich sende ihnen einmal meine noch unreifen Ideen zu.

Sie werden sehen, dass ihre Klinik darin eine entscheidende Rolle spielt!
Dabei wären mehrere Alternativen denkbar.

Eine davon will ich im folgenden einmal kurz skizzieren:

Es ist meiner Erfahrung nach durchaus so, dass es Frauen die aufgrund einer anstehenden Entbindung die Leistungen einer geburtshilflichen Einrichtung in Anspruch nehmen wollen oftmals zwei wichtige Kriterien gegeneinander abwägen.

1. gibt es die Gruppe an Frauen, die sich in der Situation der Geburt ein Maximum an verfügbarer Sicherheit wünschen. Eine erfahrene Klinik mit allen medizinischen Möglichkeiten zur evtl. notwendigen Schnittentbindung, zur Schmerzminderung via. PDK, einer angeschlossenen Neonatologie usw.
2. steht dem gegenüber eine Gruppe, Frauen, denen es sehr wichtig ist, in einem kleinen ruhigen, familiären Rahmen mit einer sichergestellten 1:1 Betreuung durch eine Hebamme ihrer Wahl in in möglichst häuslich eingerichteten Räumlichkeiten nah ihrer Wohnung ihr Kind zur Welt zu bringen!

Beiden Ansprüchen gleichermaßen Rechnung zu tragen war bisher ein kaum zu bewerkstelliger Spagat.

Nun wäre es ein Gedanke, ähnlich wie Ihre Klinik das im Bereich Palliativmedizin schon anbietet, oder große Beatmungszentren es mit einigermaßen stabilen Patienten in der Heimbeatmung ebenfalls mit Erfolg praktizieren, eine ähnliche Variante auch im Bereich der Geburtshilfe als Pilotprojekt zu versuchen!

Man könnte als Klinik zwei großen Kundengruppen mit sehr unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden!

Wäre es ihrer Einschätzung nach denkbar, in Bassum in Kooperation mit der Kommune, evtl. dem Landkreis, einem großen und ebenfalls renommierten Gesundheitsdienstleister (ambulanter Intensivpflegedienst) der durchaus Interesse signalisiert hat und weiteren möglichen Kooperationspartnern eine Art ländliche Dependence ihrer klinischen geburtshilflichen Abteilung, sozusagen als Hebammengeführter, dezentralen Kreißsaal entstehen zu lassen?

Als Gedanke wäre diese Art der Entbindung natürlich ausschließlich solchen Frauen vorbehalten, bei denen es keinen Anhalt für eine Risikoentbindung gib!

Alle anderen würden dann natürlich dem „Haupthaus“ zugeführt!

Während der Geburt wäre sicherzustellen, dass ein geeignetes Fahrzeug mit „Sonderzeichen“ und Fahrer bereit stünde um bei drohenden oder tatsächlichen Komplikationen nach vorheriger telefonischer Ankündigung einen schnellen Transport in die Klinik zu gewährleisten.

Eine erfahrene Hebamme würde die Fahrt begleiten und eine schnelle, prägnante Anamnese zusammenfassen zu können!

Somit wären die „Alarmierungs- Schnittzeiten“ z.B. bei eiliger Sektio nicht deutlich höher einzuschätzen als bei Einhaltung der gängigen Alarmierungsabläufe innerhalb von Kliniken!

Eine Kooperation mit niedergelassenen Gynäkologen vor Ort sieht vor, dass diese zur Vorhaltung kleinerer ärztlicher Tätigkeiten zur Verfügung stehen (z.B. Nähte o.ä.).

Ich denke, dass ein Projekt dieser Art sicher so noch nicht existiert und meiner Einschätzung nach durchaus Vorbildcharakter entwickeln könnte.

Vor 20 Jahren hätte auch niemand für möglich gehalten, dass künstlich beatmete Menschen zu

Hause ihren alltäglichen Verrichtungen nachkommen könnten und nicht auf eine Intensivstation angewiesen sein müssten!

Ebenso wie ihre Klinik bereits den Palliativgedanken folgerichtig umgesetzt hat, nämlich das Ende des Lebens wieder in eine natürlich häusliche Umgebung zu bringen (neben der sicherlich notwendigen stationären Versorgung) könnte meiner Ansicht nach auch der Anfang des Lebens von ihrer Klinik in ähnlicher Form begleitet werden!

Dies ist nur eine von vielen möglichen Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem „Klinikum Links der Weser“ und den genannten Partnern vor Ort!

Um die Möglichkeiten und Grenzen der Fortführung der Geburtshilfe im Landkreis Diepholz zu eruieren würden wir demnächst einen „runden Tisch“ ins Leben rufen, an dem idealerweise Vertreter aller denkbaren Netzwerkpartner zusammenkommen sollten.

Der Termin steht noch nicht genau fest, sollte aber im ersten Abschnitt des Monats Mai liegen.

Es wäre sehr freundlich, wenn sie mir diesbezüglich schon im Vorfeld mitteilen würden, ob sie ein Interesse an einer solchen Diskussion haben und einen kompetenten Vertreter ihrer Klinik zu dem Treffen schicken würden!

Bis dahin verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen

Torsten Eggelmann

Stellvertr. Fraktionsvorsitzender
B90/DIEGRUENEN
Stadtrat der Stadt Bassum
und
Leiter außerklinische Intensivpflege
Pflegedienst S. Stecker
27211 Bassum